

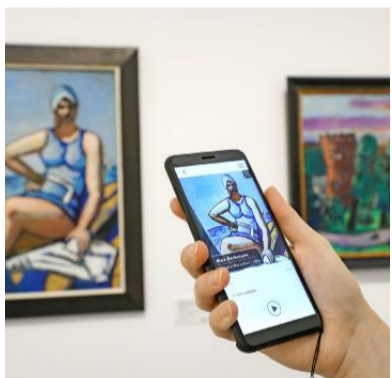
Auf dem digitalen Pfad zur Kunst

Neue App für das Museum Würth 2

KÜNZELSAU Von Beckmann und Kirchner über Picasso und Hockney bis Baselitz und Richter – das Museum Würth 2 im Carmen-Würth-Forum in Künzelsau zeigt Höhepunkte der Sammlung Würth unter dem Titel „Weitblick. Reinhold Würth und seine Kunst“. Besucherinnen und Besucher können sich nun mit der App namens „Museum Würth 2“ von ihrem Smartphone oder einem Leihgerät individuell führen lassen.

Videos Ob in der Ausstellung, im weitläufigen Skulpturengarten, zu Hause oder unterwegs – mit der App kann man der Sammlung Würth nahekommen. Neben der Audioführung, unter anderem gesprochen von Moderatorin Bernadette Schoog und Schauspieler Max Urlacher, bietet die App zahlreiche Abbildungen, Lesestoff, Navigation und Serviceinformationen. In Kürze lässt auch eine Serie Videos die Eröffnungsausstellung mit ausgewählten Meisterwerken vom ausgehenden 19. Jahrhundert bis heute entdecken. Außerdem porträtiert die App die Würth-Gruppe, das Carmen-Würth-Forum, Unternehmenssammlung und Sammler Reinhold Würth und liefert zusätzliche Infos zu den Kulturaktivitäten rund um Literatur, Kunst und Musik.

Weltreise Im Foyer des Museums Würth 2 beeindruckt ein handgefügter Globus, auf dem Orte und Ereignisse verzeichnet sind, die im Leben von Reinhold Würth eine wichtige Rolle spielen. Der gigantische Erdball – Durchmesser fast 1,30 Meter – wurde anlässlich seines 83. Geburtstags hergestellt. Über die App können Nutzer nun virtuell mit Reinhold Würth auf Weltreise gehen und mehr über die Meilensteine aus dem Leben des Unternehmers erfahren. Die App „Museum Würth 2“ ist kostenfrei auf Deutsch und Englisch im AppStore und bei Google Play erhältlich. Leihgeräte vor Ort kosten sechs Euro. *red*



Die neue App „Museum Würth 2“ liefert viele Hintergrundinfos. Foto: Ufuk Arslan

Termine

Ausstellung Muñoz

HEILBRONN Die Ausstellung „Tondos im Licht“ von Antonio Velasco Muñoz wird am Samstag im Atelier Wilke, Untere Kanalstraße 6, in Horkheim um 18.30 Uhr eröffnet. Die Ausstellung läuft bis 2. August und kann am Mittwoch, 22. Juli, Freitag, 24. Juli, Sonntag, 26. Juli, Mittwoch, 29. Juli, Freitag 31. Juli, und am Sonntag, 2. August, von 16 bis 20 Uhr besucht werden.

Livemusik aus Paris

HEILBRONN Ein Drei-Gang-Menü und Livemusik aus Paris gibt es beim Konzert von Phillipe Clerc/Inorkestra am Samstag, 25. Juli, im La Bohème, Sonnengasse 11. Beginn ist um 19 Uhr. Der Eintritt kostet 50 Euro mit Menü, 15 Euro nur für das Konzert. Mehr Infos unter www.laboheme-heilbronn.de.

Kontakt

Redaktion Kultur
Allee 2 · 74072 Heilbronn
Tel. 07131 615-0 · Fax 07131 615-435
-792 Ranja Doering rad
-334 Claudia Ihfeld cid
E-Mail kultur@stimme.de

Verwandelte Räume

HEILBRONN „Eins, Zwei, Drei“: Bildhauerin Ayşe Erkmen stellt in der Kunsthalle Vogelmann aus

Von unserem Redakteur
Christoph Feil

Es war einmal ein kleines Mädchen, Goldlöckchen genannt. Das stahl sich im Wald in ein Haus, wo drei Bären lebten. Dort aß Goldlöckchen den Brei aus dem Schüsselchen des einen, zerbrach den Stuhl des anderen und legte sich ins Bett des dritten Bären. Als die Bären wieder nach Hause kamen, sprang Goldlöckchen aus dem Fenster und ward nie mehr gesehen.

„Für mich ist dieses kleine Mädchen eine Metapher für einen Künstler“, sagt Ayşe Erkmen über die Märchenfigur. „Sie macht etwas, verändert Dinge und verschwindet wieder.“ Nach diesem Prinzip entstehen auch viele Arbeiten der in Berlin und Istanbul lebenden Bildhauerin. Erkmen greift spielerisch in Orte und Räume ein, verwandelt sie – oft nur vorübergehend –, rückt vermeintlich Nebensächliches ins Bewusstsein und ändert so die Art, wie Menschen Dinge wahrnehmen.

Für ihr skulpturales Lebenswerk erhält die 71 Jahre alte Künstlerin heute Abend in Heilbronn den mit 30000 Euro dotierten Ernst-Franz-Vogelmann-Preis. Damit verbunden ist auch ihre neue Ausstellung, die ihr die Städtischen Museen Heilbronn widmen. Von morgen bis zum 1. November ist diese in der Kunsthalle Vogelmann zu sehen. Ihr Titel „Eins, Zwei, Drei“ nimmt Bezug auf die drei Stockwerke, die Erkmen mit ihren Arbeiten bespielt.

Bandbreite Insgesamt 15 Werke geben einen Überblick über die große Bandbreite an Materialien und Techniken, mit denen sich Ayşe Erkmen seit den späten 1960ern auseinandergesetzt hat. Zu sehen sind etwa Video-Loops, Installationen mit Lichtschienen, großflächige Wandzeichnungen, Stahlgerüste, bunte Bronzearbeiten.

Das älteste in Heilbronn gezeigte Werk stammt aus dem Jahr 1985. „Imitating Lines“ heißt es. Ursprünglich angefertigt wurde es für eine studentische Ausstellung, die im Foyer einer Kunstschule stattfand, erzählt Erkmen. „Das Foyer war eigentlich nicht für eine Ausstellung geeignet, es war voll mit verschiedenen Sachen wie Treppen, kleinen Stufen, Podesten mit Skulpturen“, sagt sie.

Also platzierte sie damals ihre Stahlrohrkonstruktion in eine Ecke des Raums, wo sie durch ihre Form



15 Werke zeigt die Ernst-Franz-Vogelmann-Preisträgerin Ayşe Erkmen in ihrer Schau „Eins, Zwei, Drei“. Diese ist bis 1. November in Heilbronn zu sehen. Fotos: Mario Berger



„Das Haus“: Herabgesenkte Lichtschienen dominieren das zweite Obergeschoss in der Kunsthalle Vogelmann.

diese Ecke nachahmte. Die grüne Lackfarbe erinnert an Efeu- und Weinreben, die sich an Wänden und Pfählen entlangschlingeln und dabei deren Linien imitieren.

Die neueste Arbeit in der Kunsthalle Vogelmann ist eigens für „Eins, Zwei, Drei“ entstanden. Es sind mehrere bunte Bronzeskulpturen. Sie wisse, dass Bronze ein sehr konservatives, klischeehaftes Material für Monumente und Skulpturen sei, sagt Erkmen. Darum wollte sie zurückkehren zu einer sehr primitiven Herstellungsweise. Wie ein Kind, das am Strand Formen aus dem

Sand gräbt und Meerwasser hineinfließen lässt, wurden also Formen aus Sand gegraben und anschließend mit Bronze ausgefüllt.

„Die Farben sind nicht aufgemalt“, versichert Erkmen, sie seien eine Patina, die auf quasi magische Weise ans Tageslicht komme, wenn die Oberfläche mit Feuer bearbeitet werde. In Anspielung darauf kann auch der Titel „Not the color it is“ verstanden werden.

Freiheiten Sowohl Freiheiten als auch Einschränkungen haben die Entstehung der Ausstellung ge-

Preis

Zum fünften Mal vergibt heute Abend die Ernst-Franz-Vogelmann-Stiftung zusammen mit den Städtischen Museen Heilbronn den gleichnamigen Preis für ein skulpturales Lebenswerk. Mit Bildhauerin Ayşe Erkmen erhält erstmals eine Frau die mit 30000 Euro dotierte Auszeichnung. „Wir würdigen damit ein ebenso solitäres wie außergewöhnliches Kunstwerk“, teilt die Stiftung mit. Benannt ist der Preis nach dem Heilbronner Unternehmer, Kunstsammler und Mäzen Ernst Franz Vogelmann (1915 bis 2003). *chf*



„Not the color it is“: Die schweren, bunten Bronzeskulpturen sind die neueste Arbeit der renommierten Bildhauerin.

prägt. Ayşe Erkmen, die nach eigenem Bekunden zwar alle Arten von Orten mag, neuerdings aber vor allem weiße Kuben bevorzugt, schätzt die Offenheit der Räume in der Kunsthalle Vogelmann. „Sie geben einem die Möglichkeit, alles zu tun, was man will. Man muss sich keine Gedanken um komische Ecken oder die Geschichte des Ortes machen“, sagt die international renommierte Bildhauerin, die auch den kreativen Austausch mit Kuratorin Rita Täufer hervorhebt.

Die Corona-Pandemie brachte hingegen Einschränkungen mit

sich. „Wir konnten nichts aus dem Ausland hierherbringen, also haben wir mit dem gearbeitet, was ich hier in Deutschland habe“, erklärt Erkmen. Die Künstlerin ohne Atelier kann Einschränkungen allerdings auch etwas Gutes abgewinnen. „Sie können dir ein Programm, eine Richtung vorgeben.“

INFO Ausstellungsdauer und Video Ayşe Erkmens Ausstellung „Eins, Zwei, Drei“ ist von Samstag bis 1. November in der Kunsthalle Vogelmann in Heilbronn zu sehen. Ein Video mit der Bildhauerin gibt es auf www.stimme.de.

Deutsche Teilung neu erklärt

Ausstellung am ehemals größten deutsch-deutschen Grenzübergang eröffnet – Gedenkstätte setzt auf Multimediales und Biografien

Von Dörthe Hein, dpa

MARIENBORN Einst reihte sich hier Auto an Auto. Warten, Kontrollen und Schikane waren an der Tagesordnung – heute ist der ehemals größte deutsch-deutsche Grenzübergang an der A2 Gedenkstätte mit einem riesigen Gelände. Und das erklärt sich für viele jüngere Menschen nicht ohne Weiteres selbst. „Es kommen immer mehr Menschen zu uns, die die Grenzübergangsstelle nicht mehr selbst erlebt haben“, sagte der amtierende Leiter der Gedenkstätte Deutsche Teilung Marienborn, Sven Sachenbacher. Eine neue Dauerausstellung gehe daher auf neue Fragen der Besucherinnen und Besucher ein, reagiere auf neue Sehgewohnheiten und Erwartungshaltungen.

Ersetzt Coronabedingt ist keine große Eröffnungsveranstaltung geplant, sondern ein kleiner Premierenrundgang mit Sachsen-Anhalts Ministerpräsident Reiner Haseloff und Landtagspräsidentin Gabriele Brakebusch (beide CDU). Im Anschluss ist die Ausstellung „Die DDR-Grenzübergangsstelle Marienborn. Schauplatz des Ost-West-

Konflikts im geteilten Deutschland“ für das Publikum geöffnet. Sie ersetzt die bisherige, 20 Jahre alte Dauerausstellung und hat rund 830000 Euro gekostet.

Neun Kapitel Die Besucher werden von einer Multimedia-Installation empfangen, die in das Thema und den Ort einführt, geografisch und historisch einordnet. Auf 460 Qua-

dratmetern teilt sich die Ausstellung in insgesamt neun Kapitel, die den Alltag an der Grenzübergangsstelle Marienborn beleuchten, missglückte und geglückte Fluchtversuche, den Transitverkehr nach West-Berlin, das Leben im Zonenrandgebiet und die friedliche Revolution. „Der Blick endet nicht am Grenzübergang“, sagte Sachenbacher. Die neue Ausstellung ordne viel mehr

ein als die alte. Einen festen Rundgang gibt es nicht.

Zu jedem Kapitel gehören Medienstationen, an denen die Besucher Zeitzeugenvideos ansehen können. Diese wurden für die Ausstellung neu gedreht. Die Verbindung der historischen Hintergründe mit Biografien und aussagekräftigen, manchmal irritierenden Objekten sei ein Anliegen der Ausstel-

lungsmacher gewesen, sagte Sachenbacher. Beim Thema Flucht hängt beispielsweise schlichtweg ein Autoschlüssel in einer Vitrine – er gehört zu einem VW-Bus, der zur Flucht dienen sollte. Die Geschichte dazu wird ausführlich erzählt.

Selbstschussanlage Spezialspiegel für die Kontrolle von Autos sind ebenso zu sehen wie eine Selbstschussanlage und Fotos, die die Stasi heimlich an grenznahen Raststätten an der A2 gemacht hat. Das größte Objekt ist ein riesiges DDR-Emblem, das direkt an der Autobahn an einer riesigen Betonstele hing.

Die Ausstellungsgestalter der Leipziger Agentur KOCMOC haben auch an der Verbindung zwischen Ausstellung und riesigem Gelände gearbeitet: Seit dem vergangenen Jahr stehen draußen sogenannte Zeitschleusen, die nähere Informationen zum Areal geben und mit historischen Fotos und Gucklöchern einen Eindruck der früheren Grenzübergangsstelle vermitteln. Elemente dessen finden sich auch in der neuen Dauerausstellung: Durch Gucklöcher nach draußen soll ein Eindruck vermittelt werden, wie es dort früher aussah.



Die neue Gedenkstätte Deutsche Teilung am ehemaligen deutsch-deutschen Grenzübergang Marienborn in Sachsen-Anhalt ersetzt die bisherige, 20 Jahre alte Dauerausstellung und hat rund 830000 Euro gekostet. Foto: dpa